

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

Z. an Mag. Lange

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

und ihrem Oberbischof viele Seelen zuführen! Er lasse es Licht werden in allen Landen, unter allen Völkern und in allen Teilen der Welt zu seinem ewigen Preise. Amen! Er grüße seine hochgeliebte Familie und sein ganzes Auditorium, auch seine Gemeinde und die andern christlichen Gemeinden daselbst. Desselbigengleichen alle deren Lehrer und diejenigen alle insgesamt, die Lust und Freude an dem Werk des Herrn unter den Heiden haben. Auch werden sie alle insgesamt herzlich begrüßt von meinen übrigen Herren Kollegen und von unserer ganzen Gemeinde und Schulen, als die wir uns alle sämtlich in deren Gebet und gütiges Andenken befehlen, hoffend, daß wir stets werden durch den Geruch ihrer Liebe erfreuet werden. In solcher Hoffnung verbleibe ich lebenslang

Geschrieben zu Tranquebar
auf der Küste Coromandel
in Ostindien 1709 den 10. Okt.

Meines in dem Herrn hochgeliebten
Freundes und Bruders
zu Gebet und Liebe verbundener
Bartholomäus Ziegenbalg
Diener göttlichen Worts unter den Heiden
an der Gemeinde zu Jerusalem

Wir erwarten den Antibarbarum und Medicinam mentis einige Mal von Ew. Hochehrwürden, wie auch die Continuation der Monate (?) und was sonst von guten Schriften herausgekommen ist.

J. E. Gl.
(Johann Ernst Gründler)

PS. Heute, den 16. Okt. ist dieser von Malabaren sehr verfolgte Poet mit dem Zunamen Friedrich Christian getauft worden, uns vier Lehrern aber ist deswegen schon das Gefängnis angeboten worden.

Z. an Mag. Lange

Tranquebar, 11. 10. 1709

In dem Herrn hochgeschätzter Freund und Bruder

Ich habe nunmehr 8 lange Briefe an Ihn geschrieben und habe keine Zeit mehr zur Verfertigung mehrerer Briefe. Habe aber hiermit unterschiedliche Punkte a part berichten wollen. 1) Alle 8 Briefe nebst des Kanabadi 608 Fragen können gedruckt werden, auch des Herrn D. Speners, Lysius und Kampens Brief. Und ob gleich darinnen personalia traktiert werden in den hier vorgegangenen Streitigkeiten, so darf man doch kein Bedenken tragen, selbige zu publizieren. Denn es sind solche Prozeduren, dadurch die ganze evangelische Kirche beschimpft worden ist allhier unter den Heiden. Indessen gebe ich Ihm Freiheit, dann und wann etwas zu korrigieren, weil (ich) in Eil oftmals meine Feder sehr hurtig fließen lassen muß und die Konsequenzen nicht alle Zeit in Erwägung ziehen kann. 2) Meine 2 Bücher vom gottgefälligen Lehrstand und Christenstand bitte ich gleichfalls zum Druck zu befördern, sie aber vorher ein wenig durchlaufen und zu sehen, ob etwas darinnen zu korrigieren sei, indem ich zum Durchsehen des andern gar keine Zeit finden können. 3) Die Briefe nach Sachsen bitte ich

richtig zu bestellen und zu versuchen, ob sie nicht zusammen gedruckt werden könnten. 4) Mit der Übersendung des Herrn M. Gründlers sind wir gar sehr wohl zufrieden, leben miteinander in einem Sinn und Geist. Von Herrn Jordan haben wir gleichfalls gute Hoffnung, wie wohl er nicht allzu große Lust hier-zubleiben hat. 5) Mit dem andern Missionar, so uns aus Kopenhagen übersendet worden, ist unsere Gemeinde gar übel versorgt und kann keineswegs dahin disponiert werden, daß er mit uns recht eines Sinnes wäre. Sein zanksüchtiger Disputiergeist und mißtrauisches Gemüt hat allhier schon vieles Ärgernis angerichtet, so daß er resolviert gewesen, gänzlich zu unsern Feinden zu fallen, wo ihn die Hand Gottes nicht gezüchtigt hätte, also daß er nun fast 2 Monate todeskrank gelegen. Wollte man hinfort noch mehrere solche Missionare heraus-schicken, so würde durch sie mehr niedergerissen als erbauet werden. Dieses ist uns wahrlich ein großes Herzeleid. 6) Die Sache mit der Heirat bitte so zu traktieren, wie er erkannte, daß es am weislichsten sei und am besten von statten gehen möchte, indem uns viel daran gelegen ist. 7) Mein leiblicher Zustand ist ganz erträglich, und habe Gott dafür zu danken. Wenn ich täglich in großer Arbeit stehe, so bin ich am gesündesten. Mein gewöhnlicher Trank ist halb Wein und Wasser, auch Bier aus Europa und Teewasser. Jetzt lassen wir unser Essen von einem Koch im Hause machen und befinden uns ganz wohl dabei. 8) Modaliapa, an dem Gott große Gnade getan, hat sich wieder verführen lassen und ist niemals getauft worden. Denn dazumal hatten wir keine Kirche, und der Kom-mandant und dänische Prediger wollten nicht zugeben, daß wir in unserm Hause taufen, daher wurde er mit der Taufe sehr lange aufgehalten, so daß er endlich gänzlich wieder dahingerissen wurde, und solches ist schon vor 1^{1/2} Jahren ge-schehen. Daher wird vorm Jahr nichts von ihm gedacht. Jetzt nun als er hört, wie in Europa seinetwegen viel geredet wird, so ist er zu mir gekommen und hat verlangt, daß ich ihn nach Europa schicken sollte, er wollte Gott nicht mehr entlaufen und ungehorsam werden; es hat aber nicht angehen wollen. 9) Von meiner Wiederkunft nach Europa wird man sich keine Hoffnung machen kön-nen, wenn die gedachte Heirat von statten gehen sollte, es wäre denn, daß ich von Sr. Königlichen Majestät übers Jahr avozieret würde oder sonst höchst von-nöten sehe, daß ich um Beförderung dieses Werkes willen nach Europa gehen müßte, da ich aber also bald wieder herausgehen würde. Item wenn uns ferner solche Missionare geschickt werden sollten als Herr Bövingh von Kopenhagen, so würde man sich wohl nach Hause sehnen, denn er ist uns sehr schädlich und wird viel Zank und Unruhe anrichten, indem er schon solche Dinge gegen uns verübt, die uns weit mehr betrüben als alle Prozeduren unserer Feinde. Und sollte Herr M. Gründler nicht sein herausgekommen sondern noch ein unbe-kehrter Zänker als Herr Bövingh, so würde das Werk wohl sein Ende gehabt haben und wir würden sein genötigt worden, nach (dem) Vaterland zu gehen. Der Herr bewahre uns ferner vor solchen Missionaren, wir wollen gerne alle Arbeit über uns alleine nehmen. 10) Würde ichs ganz gerne sehen, wenn mein hochgeehrter Freund über meine 2 überschickten Bücher eine Vorrede machen wolle. 11) Bin ich begierig zu sehen, was ins Künftige von Ihm ediert worden ist. 12) Wolle man noch ferner väterliche Fürsorge tragen für Beförderung dieses

Werkes und dahin bemüht sein, wie wir jährlich eine mildreiche Steuer aus Deutschland bekommen möchten. Unsere jetzigen Anstalten sind schon so beschaffen, daß wir monatlich über 100 Rthlr. Ausgabe haben. Wenn das Werk wächst, so wachsen auch die Unkosten. 13) Mögen die lieben Brüder daselbst fleißige Korrespondenz mit Herrn D. Lützens halten, und ihm in einem und dem andern gute consilia an die Hand geben. 14) Sollten hinfort auf ihre eigene Unkosten einige Studenten geschickt werden, so wollen Sie und die Herren Hallenser dergleichen Sache miteinander wohl überlegen, daß wir solche Subjekte bekommen möchten, die recht nützlich sein möchten. Wenn sie ein wenig jung und dabei wohl gesetzten Gemütes wären, so sollten sie zur Erlernung der malabarischen Sprache fähig sein. 15) Es kommen auf 2 Schiffen 2 Deutsche mit, die nach Berlin und Halle zu reisen uns versprochen haben und deswegen Briefe von uns genommen, die werden in allem gute Nachricht geben können. 16) Über Halle werden an den lieben Bruder einige malabarische Bücher kommen und ein gemaltes Tischlaken. 17) In ihrer brüderlichen Konferenz wollen Sie unser ja fleißig eingedenk sein und inbrünstig für uns beten. 18) Alle Freunde und Brüder insgesamt bitte ich mit Namen zu grüßen, sonderlich auch den Herrn Baron von Canstein nebst seiner Gemahlin, und seine eigene Frau Liebste samt des Herrn Kampens und Lysius Frau Liebste. Der Segen des Herrn sei mit ihnen und uns allen in Zeit und Ewigkeit, Amen!

Ich verharre unter dem mächtigen Schutz Gottes

Tranquebar, den 11. Okt. 1710
(Schreibfehler, nach den Daten
des Briefes 1709)

Meines in dem Herrn hochgeschätzten
Freundes und hochgeliebten Bruders
zu Gebet und Liebe verbundenster
Bartholomäus Ziegenbalg

Tranquebar, 15. 10. 1709

Vermutl. an Breithaupt, Antonius und Francke in Halle

Hochwürdige, in Gott andächtige und hochgelehrte
in Christo Jesu hochgeliebte Väter und hochzuehrende Gönner.

Ich bin nebst meinem Herrn Kollegen in meinen Trübsalen durch Ew. Ew. Ew. Hochwürden angenehmes Antwortschreiben höchlich erfreut und zur ernstlichen Fortsetzung meines Amtes kräftig erweckt worden, zumal da ich daraus ersehen, wie sich nicht nur allein Ew. Ew. Ew. Hochwürden sondern auch viel andere fromme Herzen in Europa über das unter den Heiden aufgegangene Licht des Evangeliums herzlich erfreuen und zu dessen gesegnetem Fortgang viele Kraft und Gnade wünschen. Ich danke demnach für die väterliche Liebe, die Ew. Ew. Ew. Hochwürden diesfalls an mir und an meinem treuen Mitkollegen erwiesen, sonderlich auch für die sehr heilsamen Vermahnungen, die wir in kindlichem Gehorsam aufnehmen und uns allezeit selbige eine gute Erinne-